

Eiweißfrucht mit Zukunft?

Lieber Weiße Lupinen als Soja anbauen

Wie etliche Pioniere in der Praxis hat auch die Landwirtschaftskammer erste Erfahrungen mit dem Sojaanbau in Versuchen in Schleswig-Holstein gesammelt.

Im langjährigen Mittel lag der Sojaertrag der Landwirtschaftskammer bei 17 dt/ha und schwankt dabei zwischen den Sorten, Jahren und Standorten zwischen 4 und 30 dt/ha, wobei gerade einmal die Hälfte der Versuche überhaupt beerntet werden konnte. Praktiker berichten von Erträgen um die 20 dt/ha. Im Schnitt konnte mit Soja in Schleswig-Holstein ein Eiweißertrag von 800 kg/ha erzeugt werden. Das entspricht lediglich der Hälfte von Ackerbohnen und Weißen Lupinen. Zudem erfolgte der Drusch von Soja immer nach dem 15. Oktober. Oftmals trockneten die Sojabohnen nicht richtig ab und begannen bereits auf dem Feld zu schimmeln. Der Anbau ist mit einem enormen Risiko verbunden.



Bei Weißen Lupinen ist dieses durch die frühere Reife Anfang September und die höheren Erträge deutlich geringer. Wer also seine Fruchtfolgen mit Leguminosen erweitern möchte, sollte zu Ackerbohnen, Weißen und endständigen Blauen Lupinen greifen. Weiße Lupinen werden von Futtermühlen angekauft, die regionale Futtermittel erzeugen. Dabei lag ihr Preis zur Ernte 2020 bei 28 €/dt und derzeit bei 33 €/dt, jedoch wird momentan Ware aus Osteuropa importiert, da die deutschen Bestände bereits aufgebraucht sind. Die Preise für Weiße Lupinen liegen rund 4 bis 5 €/dt über denen von Ackerboh-



Blühende Bestände an Weißen Lupinen werden gern von Insekten wie hier dieser Hummel aufgesucht.
Foto: Dr. Christian Kleimeier

nen, womit bei einem Ertragsunterschied von 50 dt/ha Weiße Lupinen zu 60 dt/ha Ackerbohnen Erntere mit rund 1.400 €/ha eine vergleichbare Marktleistung erreichen können. Für die Lebensmittelpro-

duktion erfolgt in der Regel Vertragsanbau, der höher vergütet wird. Mehr zum Thema Lupinen in dieser Ausgabe ab Seite 39.

Dr. Christian Kleimeier
Landwirtschaftskammer

Deula seit März zertifiziert

Ausbildungsstätte für Landmaschinenmechatronikermeister

Seit März ist die Deula als Bildungszentrum vom LandBauTechnik-Bundesverband e. V. zertifiziert als Ausbildungsstätte für Landmaschinenmechatronikermeister.

„Für uns war klar, dass wir am Zertifizierungsprogramm des LandBauTechnik-Bundesverbandes teilnehmen. Nur so können wir sicherzustellen, dass wir aus-

stattungstechnisch auf dem neuesten Stand bleiben, um auch bundeseinheitlich eine gleiche Qualität im Bereich der Meisterausbildung zu erreichen“, erklärt Lehrgangs-

leiter Harald Struck von der Deula und meint weiter: „Die Teilnehmer werden bei uns gezielt auf die Aufgaben des Landmaschinenmechatronikermeisters vorbereitet, das heißt praxisnaher Unterricht in Kleingruppen bringt Motivation und super Ergebnisse.“

Der Unterricht auf der Deula ist großer Bestandteil der Vorbereitung. Außerdem erhalten die zukünftigen Meister drei Wochen Einführung in die modernen Schweißtechniken, SPS-Steuerungstechnik und technisches Zeichnen per CAD direkt von der Handwerkskammer Flensburg.

Die Nachfrage nach der Vollzeitausbildung zum Landmaschinenmechatronikermeister ist groß.

Wencke Röckendorf
Deula Schleswig-Holstein



←
Dr. Klaus Drescher (Geschäftsführer Deula Schleswig-Holstein GmbH), Harald Struck (Lehrgangsführer), Sönke Wiegel (Landesinnungsmeister LandBau Technik Nord) (v. li.) freuen sich über die Zertifizierung der Deula als Ausbildungsstätte für Landmaschinenmechatronikermeister.

Foto: Wencke Röckendorf